

Wettbewerbe und Preise = Les concours et les prix

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **58 (2019)**

Heft 3: **Gesamtplanung Umgebung = Planification globale**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe und Preise

Les concours et les prix

■ **Siegerprojekt ewl Areal, Luzern ist gekürt**

ewl energie wasser luzern, die Stadt Luzern und die allgemeine bauernossenschaft luzern abl sind mit der geplanten Überbauung auf dem ewl Areal einen grossen Schritt weiter. Das Team ARGE Halter AG/Eberli Sarnen AG hat mit seinem Projekt «Rotpol» das Beurteilungsgremium der Gesamtleistungsstudie überzeugt. Die Umgebung haben Raymond Vogel Landschaftsarchitekten AG entworfen.

Die Stadt Luzern, abl und ewl realisieren auf dem heutigen ewl Areal gemeinsam ein neues Sicherheits- und Dienstleistungszentrum samt Wohnungen. Entstehen soll ein durchmischtes, nachhaltiges, ökologisches Vorzeigequartier für Wohnen, Arbeit und Freizeit. Dazu haben die drei Parteien vergangenen Dezember die ewl areal ag gegründet. Die Investitionssumme bewegt sich um die 200 Millionen Franken ohne Mieterausbau.

Die abl plant auf dem rund 20 000 Quadratmeter grossen Areal ein vielfältiges Angebot an gemeinnützigem 2.5- bis 5.5-Zimmer-Wohnungen – insgesamt sind es 72 Wohnungen. Dies ergänzend zum benachbarten Projekt Kooperation Industriestrasse. Die bauliche Vergangenheit und das industrielle Erbe des Gaswerkareals bleiben im Projekt «Rotpol» mit dem Erhalt des Roten Hauses präsent. Die Landschaftsarchitektur kreiert rund um das Rote Haus einen charmanten Quartierplatz im Herzen des Areals. Dieser Platz wird von drei Gebäudekomplexen gefasst, die sich in Struktur und Ausdruck stark voneinander unterscheiden. Der Quartierplatz darf zu einem gesellschaftlichen und kulturellen Treffpunkt für die gesamte Luzerner Bevölkerung avancieren.

Das architektonische Gesamtkonzept liefert auch auf die wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen eine überzeugende Antwort. Ruhige, generationenübergreifende Rückzugsorte sollen zum Verweilen

einladen. Ziel der Überbauung ist, dass die Aussenräume von den Anwohnerinnen und Anwohnern wie auch von den Mitarbeitenden aller Bereiche gemeinschaftlich genutzt werden können. Das Rote Haus soll zum sozialen und kulturellen Treffpunkt der Überbauung werden. Behutsam restauriert, wird diesem Haus eine neue Bedeutung zugesprochen. Der lichtdurchflutete Saal gemeinsam mit dem neu gefassten Aussenraum soll künftig Raum für Veranstaltungen, Kulinarik und städtisches Leben bieten.

Das ewl Areal soll einen Meilenstein im verantwortungsbewussten, nachhaltigen Städtebau darstellen. Die zukünftigen NutzerInnen sollen in der Lage sein, ihren Energiebedarf selber zu optimieren und so ihren Teil für die verantwortungsbewusste Gestaltung unserer Zukunft beizutragen. Hierbei nimmt die Seewassernutzung eine Schlüsselrolle ein. Das Zusammenspiel von thermischer Energieversorgung durch einen Mix aus Seewasser-, Solar-

Visualisierung des Quartierplatzes im Herzen des Areals.



Filippo Bolognese Images



ARGE Halter AG / Eberli Sarnen AG

Zugelassen zum Verfahren waren sechs Planerteams folgender Entwickler/Realisatoren: Allreal Generalunternehmung AG, Zürich; ARGE Halter AG / Eberli Sarnen AG, Luzern / Sarnen; Implenia Schweiz AG, Dietlikon; Anliker AG Generalunternehmung, Emmenbrücke; Frutiger AG, Thun; HRS Real Estate AG, Frauenfeld. Gewonnen hat das nebenstehende Projekt «Rotpol» der ARGE Halter AG / Eberli Sarnen AG.

energie- und Abwärmenutzung sollen den Energiebedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen decken. Die Überbauung strebt das Zertifikat für «2000-Watt-Areale» an. Die ewl areal ag und ihre Partner*innen übernehmen damit sowohl Verantwortung für die Umwelt als auch eine Vorbildfunktion. Als nächste Schritte sollen der Gestaltungsplan, das Vorprojekt und das Bauprojekt erarbeitet werden. In der Stadt Luzern stimmt 2021 das Volk über die städtische Finanzierung dieses Projekts ab. Die ewl areal ag rechnet mit dem Erhalt der Baubewilligung im Jahr 2021. Der Baustart der ersten Etappe ist für 2022 geplant – gebaut wird in zwei Etappen. Der Betrieb der vorhandenen Nutzungen auf dem Areal wird während der gesamten Bauphase ohne Provisorien gewährleistet. Der Baustart für die zweite Etappe ist im Jahr 2024 geplant. Die neuen MieterInnen können voraussichtlich 2026 die Wohnungen, Pflegeplätze und Büroräumlichkeiten beziehen.

ewl areal ag

■ «Fish n'Chips» für die Hammersmith Highline in London

Unser entschlossener Entwurf für ein stillgelegtes Viadukt und unser Beitrag für eine nachhaltige und grünere Stadt in Hammersmith im Westen Londons wurden im Wettbewerb für die Hammersmith Highline mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Das Projekt «Fish n'Chips» geht die Aufgabe an, ein stillgelegtes Segment einer Hochbahn im Londoner Stadtteil Hammersmith mit einem interaktiven und ökologischen Vorschlag zu reaktivieren. Während die Pariser Promenade Plantée für einen wiedergewonnenen Erholungsraum der 1990er-Jahre steht, kann die New Yorker Highline als ein Leitprojekt zur Jahrtausendwende für ein Gestaltungselement mit kulturellem Wert angesehen werden. Fish n'Chips setzt auf ökosozio-logische Stadtprozesse und leitet damit eine neue Ära der Nutzung innerstädtischer postindustrieller Infrastruktur ein.

Durch ein aquaponisches System werden Obst und Gemüse in Ge-

wächshäusern angebaut und bilden einen ökologischen Stoffwechselzyklus mit einer Fischzucht in Becken unter den Eisenbahnbögen. Die Wiederbelebung des Stadtteils basiert nicht nur auf einer auffälligen Lebensmittelproduktion, sondern auch auf einem effizienten Prozess mit zusätzlichen interaktiven Funktionen. Die Stadtbewohner können sich an der Nahrungsmittelproduktion beteiligen und von der Infrastruktur selbst profitieren. Freizeitaktivitäten wie Schwimmen, Angeln und städtische Gartenarbeit sowie kulturelle Veranstaltungen im Grünen werden bald das tägliche Leben inmitten des städtischen Treibens Londons sein. Dank des Designs von Fish n'Chips erhält Hammersmith ein Differenzierungsmerkmal, das den Stadtteil bereichern und ihm ein Alleinstellungsmerkmal verleihen wird. Das renovierte Viadukt wird zu einem blaugrünen Wohnzimmer, zum Erholungsgebiet und zur Rückzugsinsel für die Nachbarschaft sowie zu einem Zentrum für Touristen und BesucherInnen.

Aber das Highline-Projekt steht nicht nur für Attraktivität, sondern auch für ein symbiotisches Umfeld und zeigt auf inspirierende Weise einen idealen Prozess der Abfallwirtschaft und Lebensmittelproduktion. Während das Regenwasser von den umliegenden Dächern gesammelt wird, um die Fischbecken und Schwimmbäder zu versorgen, wird das nährstoffreiche und nebenproduktreiche Tankwasser für die Bewässerung der Gewächshäuser genutzt. Um den hocheffizienten Kreislauf zu vollenden, wird das überschüssige Wasser anschliessend wieder in die Fischbecken zurückgeführt. Das Viertel profitiert auch von Aktivitäten wie dem gemeinschaftlichen Gärtnern in den Gewächshäusern und trägt gleichzeitig zur lokalen Lebensmittelproduktion bei.

Die Highline, die heute als Barriere fungiert, wird zum verbindenden

Element des gesamten Quartiers und bietet zudem zusätzliche Verbindungen zu den neuen Wohnbauprojekten in der Umgebung. In unmittelbarer Nähe zu einem grossen Einkaufszentrum gelegen, bietet die Highline die Möglichkeit, Freizeit mit Shopping und Erholung neben Wasser und Grün zu verbinden. Fish n'Chips verwandelt die Umgebung in einen lebendigen Ort mit einem Vorzeigemodell für ein gesundes Stadtklima in ökologischer und sozialer Hinsicht.

bauchplan).(

■ Rahmenplan Freiraum Insel-Areal Bern

Das junge Lausanner Landschaftsarchitekturbüro DUO Architectes paysagistes / Landschaftsarchitekten GmbH (im Porträt in dieser Ausgabe

ab S. 78) setzte sich im Studienauftrag im Rahmen der Überbauungsordnung Insel-Areal III in Bern gegen namhafte Konkurrenz durch. Die Aufgabe des Studienauftrags war es, ein Konzept und Regelwerk zu entwickeln, das die komplexen Zielsetzungen der Auslober erfüllt und ergänzt. Ausgewiesene Teilbereiche waren so zu planen, dass eine Umsetzung zeitnah möglich wird. Ausgehend vom bestehenden Masterplan wurde ein übergeordnetes strategisches Freiraumkonzept gesucht, das den Charakter des Inselareals im Aussenraum stärkt und formt. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der NutzerInnen sollen dabei immer im Vordergrund stehen, während gleichzeitig der Betrieb funktional unterstützt wird. Das Konzept dient als Grundlage für ein geordnetes Wachstum und gewährt langfristige Entwicklungs-

Die Highline (unten) wird von der Barriere zum verbindenden Element.



bauchplan).(



Felix Greuter, Jonas Mörgeli und Gina Studer, GewinnerInnen des 2. Preises im 8. Schlaun-Wettbewerb 2018/2019.

zvg

offenheit. Über die Arealgrenzen hinaus fördert es die Vernetzung mit den umliegenden Stadtquartieren. Laut der Würdigung der Jury sei das Konzept für das ganze Areal konsequent und logisch durchgearbeitet. Für jedes räumliche Gefüge werde eine Leitvision vorgestellt, woraus Maximen abgeleitet und Regeln vorgeschlagen werden, mit denen die jeweilige Leitvision folgerichtig umgesetzt werden könne.

Diese Regeln setzten sich schlüssig, detailliert und vorbildlich mit den einzelnen Orten auseinander und zeigen von der Bepflanzung über die Beläge auch Vorschläge für die Beleuchtung, Ausstattung und Signaletik.

Die Anna-Seiler-Promenade bildet ein zentrales Element, einen Ort der Begegnung, der als Aufenthalts- und Aktionsband mit jeweils klar definierten Stadtplätzen im Übergang zu den anschliessenden Quartieren ausgebildet ist. Gestärkt wird dieser Aufenthaltsort mit einer informellen lockeren Bepflanzung, die der gewaltigen Baumasse einen menschlichen Massstab entgegensetzt. Um diesen Effekt zu erreichen, wäre gemäss der Jury eine dichtere Pflanzung der Gehölze, insbesondere auf der Promenade wünschenswert.

Die VerfasserInnen beschränken die Frage nach der Aufenthaltsqualität allerdings nicht nur auf den Freiraum, sondern fordern plausibel, dass der Freiraum auch in die Gebäude mit gedeckten Bereichen auf höchst attraktive Weise erweitert wird. Damit wird die Rolle des Landschaftsarchitekten als Partner im gesamten Baugeschehen deutlich.

Die Durchführung des einstufigen Studienauftrags im selektiven Verfahren erfolgte unter der Leitung der Inselspital-Stiftung in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) des Kantons Bern.

Eingeladene Teams:

- Arge Île de Berne, Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG, Zürich
- DUO Architectes Paysagistes / Landschaftsarchitekten GmbH, Lausanne
- Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich
- Maurus Schifferli, Landschaftsarchitekt, Bern
- Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich.

dg

■ Schlaun-Wettbewerb: 2. Preis geht an HSR-Studierende

Felix Greuter, Jonas Mörgeli und Gina Studer, Bachelorstudierende im Studiengang Landschaftsarchitektur der HSR Hochschule für Technik Rapperswil, erlangten im 8. Schlaun-Wettbewerb 2018/2019, ausgelobt vom Schlaun-Forum in Münster, den 2. Preis in der Kategorie Städtebau und Landschaftsplanung.

Der Wettbewerbsbeitrag «Metamorph – Stadtentwicklung Paderborn Ost» wurde für den prozesshaften Ansatz und die stimmige Anordnung der Quartiere durch markante Gebäude und jeweils zugehörige Quartiersplätze gewürdigt.

Wichtige Nutzungen wie Universität, Verwaltung, Wohnen und Mobilität sind funktional und harmonisch in das Konversionsgebiet eingelegt. Das Konzept lässt genügend Raum für zukünftige Entwicklungen und die Integration sich verändernder Bedürfnisse. Ein Grüngürtel fasst das gesamte Gebiet und bietet ausreichend neuen Freiraum, Erholungsorte, Verflechtung und Erkennung.

Andrea Cejka, HSR

■ **Wettbewerb Neubau
Sekundarschulhaus Zirkusplatz
entschieden**

Die Stadt Sursee hat sich seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts zu einem modernen kleinstädtischen Zentrum entwickelt. Mehr als 13 000 Menschen arbeiten, fast 10 000 wohnen hier. Seit rund 100 Jahren ist Sursee ein wichtiges Zentrum für Schulen und weitere Bildungsinstitutionen. Aufgrund entsprechender Prognosen und Entwicklungen der Schülerzahlen wird für das Schuljahr 2023/24 ein neues, viertes Sekundarschulhaus erforderlich. Eine Machbarkeitsstudie lieferte die Grundlage für den definitiven Standortentscheid: Der Neubau des Sekundarschulhauses soll auf dem Zirkusplatz zwischen dem prägenden ökologischen Ausgleichs- und Naherholungsraum der Sure und der Stadthalle entstehen. Der Standort des neuen Sekundarschulhauses liegt vor den Toren der Altstadt zwischen Sure und Stadthalle. In unmittelbarer Nähe befinden sich links der Sure das bestehende Oberstufenzentrum und nördlich der Ringstrasse die Sportanlage Schlottermilch sowie die Kantonsschule Sursee.

Das Raumprogramm des neuen Schulhauses sieht 12 Klassen mit den notwendigen Fach- und Nebenräumen vor sowie eine Dreifachturnhalle. Zu einem späteren Zeitpunkt soll das Schulhaus um 6 Klassenzimmer erweitert werden können. Die Pausenfläche soll in mehrere Teilbereiche gegliedert sein und ist teilweise gedeckt. Die Aussenräume sind möglichst vielfältig und erlebnisreich zu gestalten. Verschiedene, stufengerechte, insbesondere auch körperliche Pausenaktivitäten sollen möglich sein. Der Pausenraum weist eine gewisse Unterteilung in verschiedene Flächen auf, soll aber trotzdem überblickbar bleiben. Die Umgebungsgestaltung soll auch dem Aspekt des Unterrichtens im Freien Aufmerksamkeit schenken (zum Beispiel Naturlehre im Raum Sure).

Alte und neue Sure fliessen heute bis kurz vor das 2001 erstellte Kleinkraftwerk in getrennten Wasserläufen. Dazwischen liegt eine langgezogene, üppig bestockte Insel. Oberhalb des Wehrs soll der auenähnliche Charakter der Sure und ihrer Ufer durch gezielte Pflege gefördert und erhalten werden. Unterhalb des Wehrs fliesst die Sure tief im befestigten Bachbett, die Böschung ist steil und locker bestockt. Dieser Abschnitt soll im Rahmen des Hochwasserschutzes und der Revitalisierung der Sure durch strömungslenkende Elemente lebendiger gestaltet und dadurch ökologisch aufgewertet werden.

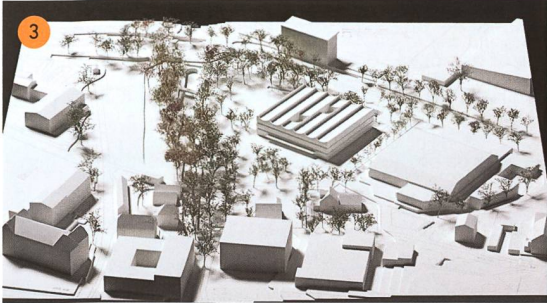
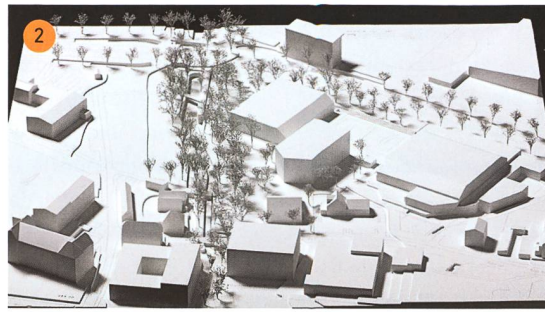
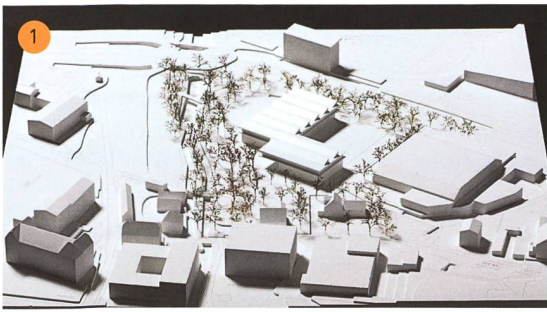
Für die Aufgabe schrieb die Stadt Sursee einen einstufigen, anonymen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren aus. Das Verfassersteam des von der Jury zur Ausführung empfohlenen Projekts soll mit der Weiterbearbeitung und Realisierung beauftragt werden.

Im März/April fand die Jurierung statt, der Baubeginn ist für Herbst 2021 geplant, bereits zum Schuljahr 2023/24 soll der Schulneubau bezogen werden. Teilnahmeberechtigt waren Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten mit Erfahrung im öffentlichen Bau, vorzugsweise im Schulhausbau. Bis zum 20. Juli 2018 gingen termingerecht 86 Bewerbungen ein, davon sind 12 Nachwuchsbüros. Am 24.08.2018 entschied die Jury, dem Stadtrat die Einladung von 15 Planungsteams (davon 3 Nachwuchsbüros) zum Projektwettbewerb zu empfehlen, letztendlich am Wettbewerb haben 14 Teams teilgenommen.

Die Jury wählte einstimmig das Projekt «MANEGE FREI» von BUR Architekten AG, Zürich mit Haag Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich in den 1. Rang / 1. Preis. Aus dem Jurybericht: «An der Nahtstelle zwischen der feinkörnigen Altstadtstruktur, dem Sureraum und den grossmassstäblichen Bauten längs der Ringstrasse verstehen die Verfasser ihren Projektvorschlag als Erweiterung der Stadthalle, welche über die Sure hinaus auch

die bestehende Sekundarschule Teil eines neuen Ensembles werden lässt. Die Verknüpfung mit dem Kontext erfolgt geschickt über einen grosszügig angelegten, öffentlichen Aussenraum, der die Schulanlage sowie das Bahnhöfli als Bestandteile der neuen Parklandschaft definiert und eine gelungene Aufwertung und Ausweitung des Flussraums als Naherholungszone darstellt. (...) Das geometrisch und volumetrisch präzise zur Stadthalle bezugnehmende Neubauvolumen umfasst schlüssig den dazwischen liegenden Allwetterplatz mit sich in der gemeinsamen Ecke verschränkenden, rechteckigen Volumina. Die Erschliessung der unter dem Allwetterhartplatz angeordneten Tiefgarage erfolgt über eine im Norden der Gebäudeflucht folgende Rampe. Das insgesamt dreigeschossige Gebäude gliedert sich in einen zweigeschossigen Sockel und ein Obergeschoss. Der markante Sockel wird in zwei Gebäudeteile aufgelöst und trennt längs des Allwetterplatzes räumlich den um ein Geschoss versenkten Turnhallenbereich vom Schulbereich. Die dadurch erzielte Durchlässigkeit der Schulanlage ergibt funktional wie auch architektonisch eine überzeugende Lösung. Das überspannende Obergeschoss bildet einen zweigeschossigen, gedeckten Aussenbereich, der selbstverständlich den Zugang zur Schulanlage kennzeichnet. (...) Bezüglich Nachhaltigkeit sind hingegen die klare Struktur, die maximale Flexibilität sowie das logische Erweiterungspotenzial positiv zu werten. Die überzeugende Qualität des Projektvorschlags liegt in der städtebaulichen Situation, welche die unterschiedlichen Massstäblichkeiten des Ortes zu respektieren und mit einem gut durchdachten Aussenraumkonzept zu verknüpfen vermag. Die Konzeption als Schule im Park schafft grosszügige öffentliche Aussenräume mit sich überlagerndem Nutzungspotenzial. Die vorgeschlagene Projektidee zeigt die neue Schule als offene und transparente Bildungswerkstatt.

eds.

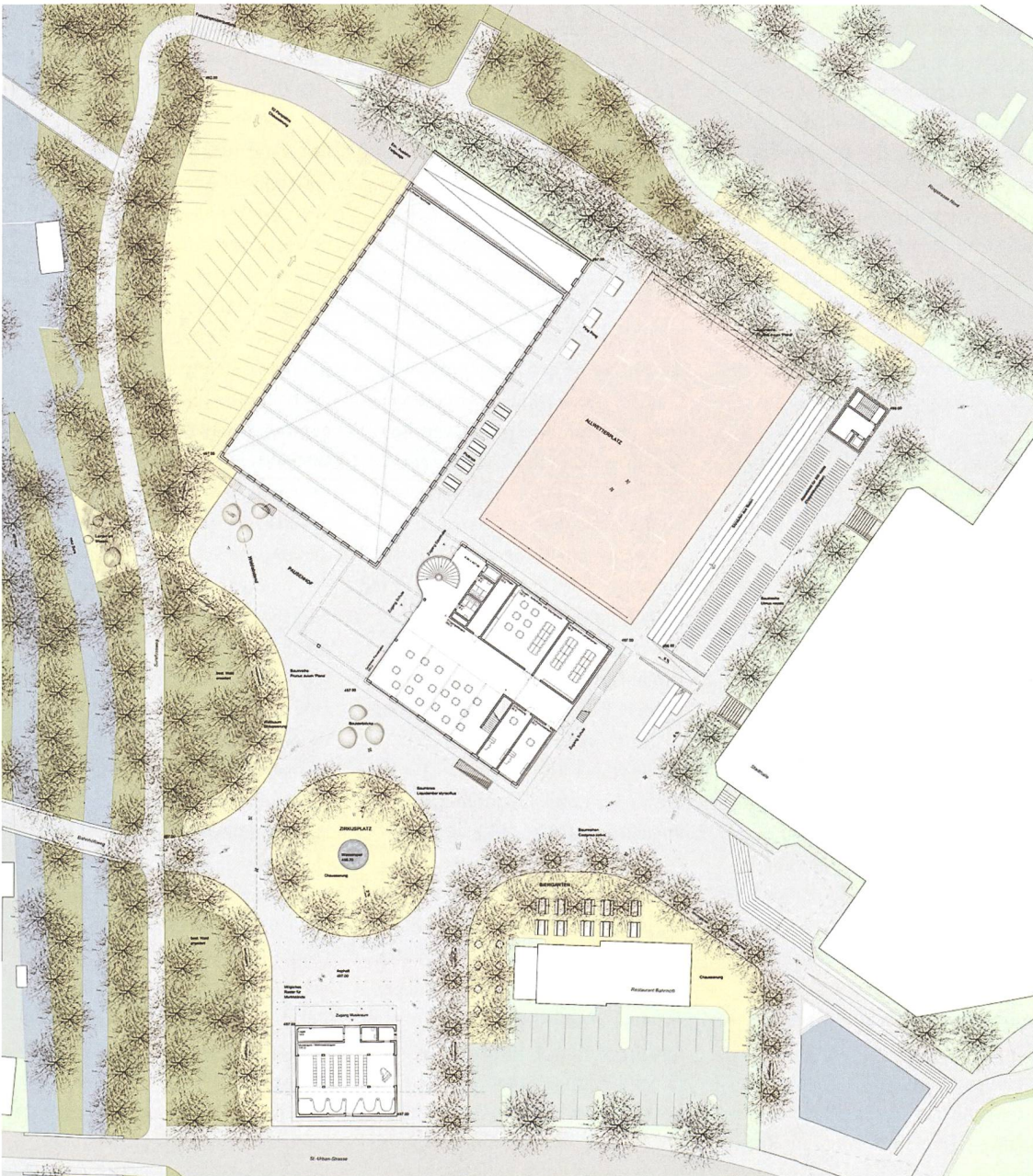


Stadt Sursee (4)

Ränge 1–4:

- 1. Rang «Manege frei»: BUR Architekten, Haag Landschaftsarchitektur
- 2. Rang «giorni buoni»: Studio Burkhardt, Ganz Landschaftsarchitekten
- 3. Rang «Lernkurve»: MAK architecture, KOLB Landschaftsarchitektur
- 4. Rang «tsirko»: ro.ma. roeoesli & maeder, Kuhn Landschaftsarchitekten

Beim Gewinnerprojekt «Manege frei» werden die Baukörper von einem grossen, überspannenden Obergeschoss zusammengefasst.



BUR Architekten AG